

# Zügeln und wohnen

Predigt über 3. Mose 23,42-43, gehalten am Betttag 2008 in der ref. Kirche Ins

*Sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen,  
43 damit eure künftigen Generationen erfahren, dass ich die Israeliten in Hütten wohnen liess, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der HERR, euer Gott.*

Heute vor 8 Tagen sind wir gezügelt. Zügeln ist eine anstrengende Sache. Unzählige Kisten haben wir vollgepackt mit Büchern und andern Gegenständen. Es gab einen Zeitpunkt, da konnten wir uns vor lauter Kisten kaum mehr bewegen. Überall standen Kisten. Und die Kisten waren schwer – nur wenig ist so schwer wie Papier, das zu Büchern zusammengebunden ist. In solchen Momenten sollte man nicht mit jemandem verheiratet sein, der gerne Bücher hat. Das dachten wir beide! Was tun mit diesen Kisten-Monstern?

Unsere Rücken sind nicht mehr so jung wie damals als wir eingezogen sind. Unsere Nachbarn sind auch älter geworden. Da kam mir der Turnverein in den Sinn. Ich bat sie um Hilfe. Im Anschluss an das Training kamen sechs Turner und beförderten die Kisten sicher in die Garage – abholbereit für die Züglequipe. Die sechs mussten zuhause ein zweitesmal duschen. Den Durst konnten sie bei uns löschen.

Uns blicken nun leere Gestelle, Schränke und Zimmer an. Das Haus beginnen zu hallen – wie damals, als wir es zum ersten Mal betreten haben. Dann müssen die Gestelle und Schränke zusammengelegt, zusammengeklebt bereit gemacht werden. Und alles genau angeschrieben! In meinem Hosensack trage ich während Tagen Klebband und den roten Filzstift zum Markieren mit.

Jetzt ist das Pfarrhaus leer. Nur das Amtszimmer ist möbliert wie eh und je und bereit, Leute zum Gespräch zu empfangen. Unten im Keller steht noch ein Besen und eine Kehrrechtschaufel – so für alle Fälle.

In den Zimmern fehlen die Lampen, es gibt keine Stühle mehr zum Sitzen.

Einzig in einem kleinen Zimmer hat es vor dem Fenster eine Stufe, auf die man sich setzen kann.

Dort sind wir kürzlich abgesessen – so wie damals, als wir das Haus besichtigten, im Mai 1975!

Plötzlich schrumpfen die 33 Jahre seit unserer Bewerbung zusammen. 32 Jahre haben wir in diesem Haus gewohnt! So schnell ist die Zeit vergangen!

Andere Menschen werden das Haus bewohnen – auch sie werden ausziehen.

Jede Wohnung ist vorläufig. Sogar wenn ich das ganze Leben im gleichen Haus wohne. Es bleibt eine vorläufige Wohnung.

Davon spricht der Predigttextes:

*Sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen,  
43 damit eure künftigen Generationen erfahren, dass ich die Israeliten in Hütten wohnen liess, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der HERR, euer Gott.*

Einmal, im Herbst, sollen die Israeliten während sieben Tagen in Laubhütten wohnen - als Erinnerung daran, dass jede irdische Behausung vorläufig ist.

Das Laubhüttenfest ist das grosse Erntedankfest Israels. Den Erntedank haben wir in unserer Kirche vor einer Woche gefeiert.

In Israel kann man zu dieser Jahreszeit ohne weiteres noch im Freien übernachten. Darum entstand der Brauch, zur Zeit der Ernte gar nicht nach Hause zu gehen, sondern gleich in den Weinbergen und in den Obstgärten die Nacht zu verbringen, in behelfsmässigen Laubhütten.

Eine gute Ernte ist Grund zum Danken und zum Feiern. Nach der strengen Erntearbeit am Tag wird gemeinsam getanzt und gesungen. So hat es meine Frau als Kind an der Sichte in Meikirch erlebt. Ihr Vater brachte vorher Ährenhalme auf das Grab seiner Eltern.

Eine gute Ernte ist nichts Selbstverständliches. Darum feiern die Juden und die Christen und viele Völker den Erntedank. Auch eine Wohnung zu haben ist nichts Selbstverständliches. Darum haben die improvisierten Laubhütten für die Juden eine weitere Bedeutung: sie erinnern an die Zeit als das Volk Israel in der Wüste war – weg vom Ort der Unterdrückung, unterwegs in ein Land, das sie nicht kannten, das sie aber das Gelobte Land nannten.

Unterwegs in der Wüste wohnten die Israeliten in Zelten, die immer wieder abgebrochen und neu aufgeschlagen wurden, Tag für Tag, Jahr für Jahr, bis sie nach vielen Mühen und Umwegen nach 50 Jahren ans Ziel kamen.

Als junger Pfarrer besuchte ich im Spital zwei ältere Männer. Beide waren todkrank. Der eine erzählte mir, was er jetzt alles aufgeben müsse, weil er so krank sei. Der andere sagte mir: „Der Weg ins Gelobte Land führt durch die Wüste. Das weiss ich von meiner Mutter, die hatte einen tiefen Glauben.“

Der eine wusste von der Vorläufigkeit seiner irdischen Wohnung, der andere wollte sie festhalten.

Der eine hatte ein Ziel vor sich, der andere blickte nur traurig zurück.

Das Laubhüttenfest hilft, die Vorläufigkeit zu lernen und nach vorn zu blicken. Das Zügeln kann es auch.

Bis auf den heutigen Tag feiern die Juden das Laubhüttenfest. In diesem Jahr wird es vom 13.-19. Oktober gefeiert. Bis auf den heutigen Tag leben manche gläubige Juden in dieser Zeit in Laubhütten.

Für Städter ist das nicht einfach. Aber man weiss sich zu helfen: man kann einige Bretter mit Zweigen bemalen und diese auf den Balkon stellen. Wichtig bleibt: der Blick in den Himmel muss offen sein – so wie damals in der Wüste. Zur Zeit des Laubhüttenfestes habe ich auf den Balkonen in Jerusalem viele solcher Hütten gesehen. In diesen Laubhütten wird in der Festzeit gegessen und getrunken und – wenn es der Platz zulässt – auch übernachtet.

Diese Laubhütten sagen: des Menschen Wohnung ist immer vorläufig. Das ist einleuchtend – auch wenn wir es manchmal vergessen. Überall, wo wir jetzt wohnen, werden wir auch wegzügel.

Das Unglaubliche: der ewige Gott wohnt unter uns. Darum zügelt er mit – samt seinem Wort und mit seinem Namen.

Als das Volk Israel unterwegs ist in der Wüste da zieht auch immer die Stiftshütte, das heilige Zelt mit. In diesem Zelt sind die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten untergebracht. Diese Stiftshütte zieht mit dem Volk den ganzen weiten Weg und bezeugt: Gott zieht mit, er wohnt unter uns, mit seinem Namen, in seinem Namen ziehen wir ins Gelobte Land.

Dann – für einige Jahre – bekommt Gottes Namen ein Haus, in dem er wohnen kann, den Tempel Salomos.

Aber das ist auch nur ein vorläufiger Ort – für rund 400 Jahre; wenig im Blick auf die 4000jährige jüdische Geschichte.

Das Evangelium erzählt: Gott lässt seinen Namen wohnen in dem Menschenkind Jesus Christus. Er ist der Immanuel – auf Deutsch „der Gott mit uns“. Auch das ist ein vorläufiger Ort. Jesus lebt und stirbt – wie wir Menschen alle.

Gott lässt seinen Namen wohnen und weiter leuchten in den Geschichten von Jesus, in den Evangelien, in den Heiligen Schriften, die zur Bibel werden.

Und mit dieser Heiligen Schrift ist Gott weiter unterwegs mit seinem Volk durch die Zeit. Sichtbar wird das für mich in diesen beiden Bibeln:

- Die eine Bibel steckte in eine der vielen Kisten während unserer Züglete. Sie wurde 1835 gedruckt, eine Ururur...grosstante von mir erhielt sie 1841 zu ihrer Konfirmation in Freiburg im Breisgau; diese Emilie heiratete 1852 nach Krakau in Polen. Unzählige Male ist diese Bibel gezügelt worden, bis sie vor 8 Tagen einen weitem vorläufigen Aufenthalt an der Dorfstrasse 1 in Müntschemier gefunden hat. Überall, wo sie hinkam, war ihr Aufenthalt vorläufig – und Gott liess dort seinen Namen wohnen; spürbar, sichtbar wird es, wenn wir das Buch aufschlagen.
- Von einer andern Bibel kenne ich die Geschichte weniger. Sie noch 100 Jahre älter, stammt aus dem Jahr 1735. Unsere Kirchgemeinde bekam sie vor einigen Monaten als Geschenk.

Immer wieder zügeln wir. Und Gott wohnt unter uns mit seinem Namen. Die aufgeschlagene Bibel ist wie ein aufgeschlagenes Zelt (Bibel aufschlagen). Darunter und darin wohnt Gottes Name. Der gibt uns hier eine vorläufige Heimat und führt uns in die ewige Heimat.

<p>Gott, du wohnst unter uns mit deinem Namen. Wir danken dir und bitten dich: Ziehe mit uns durch die kommende Woche. Ziehe mit uns in diesen Herbst. Nimm Wohnung bei allen Menschen, die in den Wirbeln der Zeit verunsichert sind, die Angst haben. Gib ihnen unter deinem Namen ein Zelt, eine Hütte, wo sie wohnen können.</p> <p>Jesus Christus, du trägst den Gottes Namen von der Geburt bis ans Kreuz. Du bist der Immanuel, der „Gott mit uns“. Wir bitten dich:</p>	<p>leite und begleite die Menschen, die in Angst und Not und Todesnot sind. Führe sie durch die Finsternis in dein Licht hinein.</p> <p>Heiliger Geist, du weckst das Bibelwort immer neu zum Leben. Gib uns in der langen und weiten Geschichte des Volkes Gottes eine Heimat, eine Bleibe auf dem ungewissen Weg durch unsere Zeit.</p> <p>Heiliger, dreieiniger Gott, dreistimmig wohne und singe, schwinge und klinge in uns. Amen.</p>
---	---